

Die Weinsegnung zum Gedenken an den Falkner-Patron St. Bavo

– Liturgische Aspekte im Rahmen der Verehrung eines Volksheiligen –

Prof. Dr. Hermann Reifenberg

172

Für viele Berufe und Interessengruppen früherer Zeit war es eine Selbstverständlichkeit, einen Schutzpatron zu haben und zahlreiche Bestandteile davon erhielten sich bis heute. Dies betrifft auch die drei „Sparten“, deren Betätigungsfeld die Jagd ist. So haben beispielsweise die Jäger St. Hubertus bzw. in manchen Gegenden (früher) St. Eustachius als Patron¹. Den Fischern ist besonders St. Peter heilig; daneben begegnen wir aber auch bei ihnen anderen Personen². Die Falkner im westlichen Bereich wenden sich meist an St. Bavo, den im niederländisch-flämischen Kulturgebiet beheimateten Heiligen³. Hier ist jedoch für entferntere Gebiete ebenfalls ein weiterer Name bekannt⁴. Unsere Aufmerksamkeit soll nun vor allem dem als Falknerpatron weitverbreiteten St. Bavo gelten, speziell bestimmtem Brauchtum, das im Zusammenhang mit seiner Verehrung entstand. Es zeigt deutlich, daß man St. Bavo – über die Falknerei hinaus – als echten Volksheiligen bezeichnen kann.

DER FALKNERPATRON ST. BAVO ALS VOLKSHEILIGER

Zunächst einmal mag es wissenswert sein, daß der Falknerpatron, dessen Hauptfest am 1. Oktober begangen wird, in seinem heimischen Bereich eine sehr bekannte Heiligengestalt ist. Sie spielt nicht nur im religiösen Umkreis, sondern auch im Volksleben und Brauchtum eine wichtige Rolle⁵. Beispielsweise hat der Gottesdienst an diesem Tag, die St.-Bavo-Messe (Sint Baafsmis), zum Begriff „*Bamis*“ geführt, der in vielfältiger Weise zu einem markanten Termin wurde⁶. So bezeichnet *Bamis*, aufgrund des Festdatums Anfang Oktober, allgemein den Beginn des Herbstes bzw. der kühleren Jahreszeit mit den sie begleitenden Winden und Regen. Vergleichbare Blickpunkte enthalten die Ausdrücke *Bavowetter* (Bamisweer) und *Bavozeit* (Bamistijd). Ferner benennt man landwirtschaftliche Erzeugnisse gegen Ende des Jahres wie Rüben, Spark (Futterpflanze) und späten Klee als *Bavofutter* (Bamisvoe-

¹ Vgl. dazu: Morper, J. J.: Die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (Landkreis Lichtenfels/Oberfranken); 5. Aufl. München 1966, S. 7–11. Als einer der 14 Nothelfer ist der heilige Eustachius mit einem Hirsch dargestellt. Die jetzige Kirche wurde 1772 geweiht.

² Am Fischer-Gerätehaus der Abtei Maria Laach/Eifel (bei Andernach/Rhein) findet sich ein Relief, das St. Hubertus zeigt. Ein beigefügter Spruch lautet: Bei Jagd und Fischerei – St. Hubert steh' uns bei. Diese Inschrift las Verf. noch 1981.

³ Dazu vgl. Dreyer, H. J.: Die Schutzheiligen der Falknerei in der westlichen und östlichen Welt; Jahrbuch Deutscher Falkenorden (= Jb. DFO) 1976/77, S. 83–84. Dort auch weitere Literatur. – Vgl. auch Anm. 26.

⁴ Vgl. dazu die Daten in Anmerkung 3. Genannt wird für Rußland „Martyrer Trifon, der Falkner“.

⁵ Entsprechende Daten finden sich Brabant, J. van: Sint Bavo – Edelman, boeteling en monnik; Wilrijk/Belgien 1967. – Der Titel lautet auf deutsch: St. Bavo – Edelmann, Büßer und Mönch.

⁶ Vgl. dazu die Belege in Brabant (Anm. 5), S. 25f. und 43f. – Zum Wort „*Bamis*“ ist an die ähnliche deutsche Bildung „*Kirmes*“ zu erinnern.

der). In ähnlicher Weise heißen die letzten Pflaumen bzw. Zwetschken *Bavopflaumen* (Bamispruimen), die Herbstblumen gelten als *Bavoblumen* (Bamisbloemen) und das (Winter-)Getreide hat den Namen *Bavokorn* (Bamiskoren). In der Schule werden die Ferien dieser Zeit *Bavoferien* (Baefmisvacantie) genannt. Auch im Zahlungsverkehr begegnet uns der Heilige als *Bavopacht* (Bamispacht).

ST. BAVO ALS FÜRSPRECHER IN KRANKHEIT

Bei der Verbundenheit des Volkes mit diesem Heiligen verwundert es nicht, daß er ebenfalls in Krankheiten als Fürsprecher angerufen wurde. Dabei ist speziell für die Vergangenheit daran zu erinnern, daß man bei der vielfach feststellbaren Ohnmacht früherer Zeit gegenüber bestimmten schweren Gebrechen und Epidemien oft keinen anderen Rat wußte, als zu beten bzw. sich an die bekannten Heiligen als Helfer zu wenden. Dies geschah im Hinblick auf St. Bavo vor allem, weil aus seinem wechselvollen Leben sowie den sich darum rankenden Legenden – eine Lebensbeschreibung des Heiligen trägt im Untertitel als markante Wegstadien die Bezeichnungen: Edelmann, Büsser und Mönch – zahlreiche Wundertaten, gerade auch was Krankheiten betrifft, berichtet werden.

WEINSEGNUNG IM GEDENKEN AN ST. BAVO BEI KRANKHEIT

Eine typische Form der Bitte um Hilfe bei Krankheit im Gedenken an St. Bavo ist bzw. war, daß man, in Verbindung mit bestimmten Gebeten, Kranken besonders gesegnetes Wasser oder auch gesegneten Wein (so zu Wilrijk/Belgien) zu trinken gibt. Dieser Trank wird verschiedentlich aus einem besonderen Gefäß (Kinkhoorn) oder einem (hohlen) Kuhhorn gereicht, das auch die Bezeichnung *St.-Bavo-Horn* (Sint-Bavohoorn) trägt⁷. Vor allem bei Kinderkrankheiten und speziell Keuchhusten begegnet uns dieser Brauch⁸.

Eine ausführliche Beschreibung des Ablaufs und der Umstände ist aus der Gemeinde Wilrijk/Provinz Antwerpen (Belgien) bekannt. Dieser Ort hat insofern besondere Bedeutung, als es sich um eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte zum Gedenken an St. Bavo handelt. Dies dokumentiert auch das Wappen der Gemeinde, das, in blauem Schild, die goldene Figur des Heiligen Bavo mit dem Falken auf der Faust zeigt. Dieses Wappen wurde dem Ort 1819 im Auftrag des Königs der Niederlande ('s-Gravenshage; heute: Den Haag) ausdrücklich bestätigt, und diese Bestätigung schließlich nochmals 1840 durch den König von Belgien erneuert⁹. Was hat es nun mit der Weinsegnung auf sich?

⁷ Daten dazu vgl. Brabant (Anm. 5), S. 25.

⁸ Vgl. dazu Brabant (Anm. 5), S. 109 und S. 25.

⁹ Dazu vgl. Brabant (Anm. 5), S. 4.

Der Wein, ein schon früh bezeugtes Nahrungsmittel, Zeichen der Freude und Heilmittel, ist ein maßgebliches Kulturgut der Menschheit. Von daher hat er auch schon früh Eingang in den religiösen Bereich gefunden¹⁰. Weinpenden zu Ehren der Götter, Wein als Opferbestandteil u. ä. werden uns in vielen Religionen bezeugt. Auch im Gottesdienst des Volkes Israel (Altes Testament) spielt er eine wichtige Rolle. Er ist maßgeblicher Ausdruck göttlichen Segens, Inbegriff von Fruchtbarkeit und sonniger Natur. Hinsichtlich des Christentums sei erwähnt, daß er im Umkreis Jesu von Nazaret und überhaupt im Neuen Testament, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Judentums, ebenfalls einen bedeutsamen Platz einnimmt. Im christlichen Gottesdienst bzw. seiner Liturgie begegnet er uns vor allem als Bestandteil des Abendmahls bzw. der Eucharistie. Darüber hinaus ist er jedoch ebenfalls in mannigfacher Weise in den verschiedenen östlichen und westlichen Liturgien anzutreffen. So vor allem besonders im fränkisch-deutschen Bereich¹¹. Die bedeutendste Form neben dem Herrenmahl ist dabei die Weinsegnung, auch Weinbenediktion genannt¹².

Zum Thema *Segnung* bzw. *Benediktion* allgemein sei folgendes gesagt¹³: Der religiöse Mensch hat die Überzeugung, daß die Schöpfung und sein Leben kein purer Zufall ist. Vielmehr glaubt er, daß hinter allem ein – wenn auch oft schwer zu ergründender – Sinn steht. Und er meint ebenfalls, daß man darüber inhaltlich etwas erhellen kann. Niederschlag solcher Erfahrungen sind Aufzeichnungen mancherlei Art, speziell die Grundschriften der einzelnen Religionen, wie etwa Bibel, Koran, u. ä. Doch nicht nur „Geschriebenes“ gilt als Quelle solcher (göttlichen) „Offenbarung“. Vielmehr läßt auch die sichtbare Schöpfung tiefere Hintergründe erkennen. Als Beispiel sei ein Erntedankfest mit seinen Gaben und Früchten genannt. Die dabei aufgestellten Erntegaben regen zunächst zur Freude über die Natur an und sind eventuell Anlaß zur Dankbarkeit. Beim religiösen Menschen schwingt dieser Dank über die Natur hinaus zum Transzendenten (Gott). Damit verbindet sich vielfach der Wunsch (Bitte), daß die Gaben dem Menschen hilfreich sein mögen. Eine bestimmte Form liturgischer Einkleidung einer solchen Feier stellt nun die „Segnung“ bzw. „Benediktion“ dar. Ihr tiefster Kern ist also

¹⁰ Franz, Ad.: Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter; 2 Bände. Freiburg/Graz 1909 (Fotomechanischer Nachdruck 1960). Hier besonders Bd. I, S. 279–334.

¹¹ Vgl. Reifenberg, H.: Sakramente, Sakramentalien und Ritualien im Bistum Mainz – Seit dem Spätmittelalter. Unter besonderer Berücksichtigung der Diözesen Würzburg und Bamberg; 2 Bände. Münster/Westfalen 1971/72. Hier besonders Bd. I, S. 586–592. – Vgl. auch Bd. II, S. 411–421.

¹² Die Wortform „Benediktion“ leitet sich vom lateinischen Verb: *benedicere* – segnen ab.

¹³ Bezüglich theologischer Hintergründe zu dieser Thematik vgl. Reifenberg, H.: Fundamentalliturgie – Grundelemente des christlichen Gottesdienstes; 2 Bände. Wien-Klosterneuburg 1978.

Offenbarung und Dank (Preisung), eventuell verbunden mit Bitte. Hinsichtlich der äußeren Form solcher Feiern gibt es unterschiedliche Möglichkeiten.

Angewandt auf den Wein: Aufgrund der Bedeutung dieses Getränkes als Nahrungs- und Genußmittel verwundert es nicht, daß auch in Verbindung mit Wein bzw. Weingenuß solche Segnungen bzw. Benediktionen entstanden¹⁴.

ANLÄSSE BZW. TERMINE FÜR DIE KIRCHLICHE WEINSEGUNG

Hinsichtlich der zeitlichen Festlegung, also der Termine solchen Brauchtums der Weinsegnung, ist vor allem die gebietsweise unterschiedliche Traubenlese und die damit in Verbindung stehende Reifung des jungen Weines ins Auge zu fassen. In gewisser Beziehung handelt es sich bei einer derartigen Weinbenediktion nämlich zunächst einmal um eine besondere Form der „Erstlingssegnung“. Das heißt: Die ersten Erntegaben bzw. bevorzugte Elemente dieser Art werden in den Umkreis der Kirche gebracht und sind Anlaß zu Verkündigung und Dank. So etwa neben den Trauben beispielsweise Getreide (Erntedankfest; Quatember), Kräuter (am 15. August) und Früchte (unterschiedliche Termine)¹⁵.

Ein Teil solcher Segnungen wurde zeitlich oft mit gewissen Monatsterminen bzw. *Heiligengedenktagen* verbunden. Dies vor allem, wenn ein bekanntes Heiligenfest in der Nähe der Erntezeit lag, oder auch in Verbindung mit der Feier eines in der betreffenden Gemeinde sehr verehrten Heiligen.

Daneben gibt es solches Brauchtum, aufgrund bestimmter *Anlässe*. Etwa bei Hochzeiten oder als „Minnetrinken“¹⁶. Minnetrinken besagt im christlichen Verstehenshorizont: Man trinkt sich beim Gastmahl in besonderer Weise zu. Aber nicht mehr – wie etwa früher im germanischen Bereich – auf den Namen von Göttern (wie Wotan), sondern im Gedenken bzw. auf den Namen von christlichen Helden und Heiligen. Als am St.-Johannes-Tag üblicher Trinkspruch gilt beispielsweise: „Trinke die Liebe des heiligen Johannes“¹⁷.

Monatstermine bzw. Heiligengedenktage, an denen eine solche Weinbenediktion oder Minnetrinken üblich war und noch ist, sind zahlreich und unterschiedlich. Beispielsweise begegnen uns für dieses Brauchtum im fränkisch-

¹⁴ Reifenberg, Sakramente (Anm. 11), I, S. 586f.

¹⁵ Quatember (abgeleitet vom lateinischen „Quattuor tempora“) bezeichnet den Beginn der vier Jahreszeiten. Diese auch (vor allem in früherer Zeit) im kirchlichen Leben bedeutsamen Termine (Mittwoch, Freitag, Samstag) hängen (ursprünglich) stark mit landwirtschaftlichen Faktoren (Saat-Ernte) zusammen. Nähere Daten zu den einzelnen Früchten und Terminen liefert gut: Franz (vgl. Anm. 10), I, S. 335–421.

¹⁶ Franz (Anm. 10) I, S. 284ff. und 286ff.

¹⁷ Zum Text vgl. Reifenberg, Sakramente (Anm. 11), I, S. 591 und II, S. 413. Lateinischer Text: *Bibe amorem sancti Johannis*. – Für die neuere Zeit vgl. denselben (deutschen) Spruch: Benediktionale für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes; Freiburg 1978, S. 39.

deutschen Sprachgebiet die Gedenktage der folgenden Heiligen: St. Michael (29. 9.), St. Martin (11. 11.), St. Gertrud (17. 11. bzw. 17. 3.), St. Stephan (26. 12.), St. Johannes Evangelist (27. 12.), St. Sebastian (20. 1.), St. Benedikt (21. 3.), St. Johannes der Täufer (24. 6.), St. Ulrich (4. 7.) und St. Bernhard (20. 8.). Und damit sind nur die bedeutendsten genannt¹⁸. Hintergrund für die Einzeltermine ist der Bekanntheitsgrad bzw. die Verehrung je nach Gegend oder Gemeinschaft (Kirchen, Berufsgruppen, Klöster u. ä.). In diesem Koordinatensystem hat auch die Weinsegnung am St.-Bavo-Tag ihren Platz.

GESTALTUNG DER WEINSEGNUNG IM GEDENKEN AN ST. BAVO

St. Bavo gilt nicht nur als Patron verschiedenartiger Berufe, sondern man hat ihn ebenfalls in mancherlei Anliegen, vor allem in Krankheiten, um Fürsprache angerufen¹⁹. Als Patron wird er beispielsweise von den Rittern, Krieglern und Falknern verehrt; aber er ist auch Patron zahlreicher Kirchen und von anderen Personengruppen²⁰.

Das Vertrauen auf St. Bavo als Helfer in Krankheit hat in der St.-Bavo-Kirche zu Wilrijk eine besondere Ausprägung gefunden²¹. Von dort ist auch ein aufschlußreiches dreiteiliges kirchliches Gottesdienstformular mit dem Thema „Krankenheilung im Gedenken an St. Bavo“ (in Form einer Segnung) bekannt²². Es hat folgende Abschnitte: I. Eine Weinsegnung, die sich in ihrer Gestaltung an ein Formular des Römischen Rituale anlehnt²³; II. Ein Gebet um Gottes Schutz auf die Fürsprache des Heiligen; III. Ein abschließender Gruß- und Segenswunsch. In der hier benutzten Vorlage sind die Texte lateinisch und niederländisch geboten; zum Verständnis wird am Ende dieser Abhandlung eine deutsche Übertragung vorgelegt. Daraus gehen auch die entsprechenden Einzelheiten hervor.

Zum Gebrauch des Weines wird folgendes berichtet. Es ist üblich, diesen Wein in Wilrijk, dem berühmten Wallfahrtsort St. Bavos, segnen zu lassen. Die Kranken trinken neun Tage hintereinander jeden Tag von diesem gesegneten Wein. In Verbindung damit verrichten sie fünfmal am Tag (neun Tage

¹⁸ Dazu vgl. Franz (Anm. 10), I, S. 286 ff. – Hinsichtlich der Monatstermine ist zu sagen, daß im katholischen Bereich durch das revidierte „Calendarium“ von 1969 eine Neufestlegung erfolgte. So kommt es, daß früher übliche Monatstage zum Teil (etwas) abweichen.

¹⁹ Vgl. die Daten in Anm. 5 und 7 (mit zugehörigem Text).

²⁰ Brabant (Anm. 5), S. 25 nennt an Berufsgruppen, für die St. Bavo u. a. Patron ist, evtl. auch (in Brügge): Tegel- en strodekkers (also „Dachdecker“ u. ä.).

²¹ Dazu vgl. die Daten in Anm. 5 und den Abschnitt „Weinsegnung“ im vorliegenden Beitrag.

²² Das Formular findet sich (lateinisch und niederländisch) bei Brabant (Anm. 5), S. 107–109. Dabei stehen einige zusätzliche Bemerkungen.

²³ Vgl. Rituale Romanum; Regensburg 1926, S. 611: *Benedictio vini pro infirmis* – d. h. Segnung von Wein für Kranke.

lang) bestimmte Gebete²⁴. Falls Kinder nicht in der Lage sind, diese Gebete zu sprechen, soll es jemand anders für sie tun. Aus zusätzlichen Bemerkungen erkennt man, daß St. Bavo nicht nur bei Husten, vor allem Keuchhusten, sondern auch bei anderen Leiden angerufen wurde²⁵. Dies alles hängt damit zusammen, weil St. Bavo in seinem Leben in vielfältiger Weise als Helfer der Menschheit galt. Da der Gedenktag des Heiligen am Beginn der kühleren Jahreszeit (1. Oktober) liegt, ist es verständlich, daß man bei der Weinsegnung vor allem an Hilfe bei Erkältungskrankheiten (Husten, Keuchhusten) dachte.

Die Gestaltung des Formulars der Weinsegnung zu Wilrijk hat folgendes Aussehen²⁶.

ORDNUNG DER SEGNUMG VON KINDERN IN DER ST.-BAVO-KIRCHE ZU WILRIJK

Segnung des Weines

I. Gott, komm mir zu Hilfe.

Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geist.

Lasset uns beten. Herr Jesus Christus, du hast zu Kana in Galiläa Wasser in Wein verwandelt und bist der wahre Weinstock; vermehre bei uns deine Barmherzigkeit.

Segne und heilige dieses Schöpfungsgut Wein; so möge jeder, der davon trinkt, die Wirksamkeit deiner Gnade erfahren und auf die Fürsprache des heiligen Bavo, deines Bekenner, Heil für Leib und Seele erlangen. Gott, du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

II. Bavo, Vater und Patron, erinnere Jesus mit herzlicher Bitte, daß er uns, seine Diener, errette und zum sicheren Hafen führe.

Bitte für uns, heiliger Bavo.

Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten. Gott, dein Bekenner, der heilige Bavo, hat seinen Lebenskreis verlassen, um deinem gekreuzigten Sohn Dienst zu leisten; wir bitten dich: laß uns auf seine Fürsprache vor allen Feinden sicher sein, und, nachdem wir uns glücklich im Dienst dieses Lebens bewährt haben,

²⁴ Dazu vgl. Brabant (Anm. 5), S. 109.

²⁵ Daten dazu: Brabant (Anm. 5), S. 25, S. 109ff. und S. 112.

²⁶ Vgl. dazu Brabant (Anm. 5), S. 107–109. – Auch an dieser Stelle sei Herrn H. J. Dreyer für mehrfache Auskunft nochmals recht herzlich gedankt.

die (Krone der) ewige(n) Herrlichkeit erlangen. (Darum bitten wir:) Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit mit dem Heiligen Geist, Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Herr erbarme dich – Christus erbarme dich – Herr erbarme dich. Vater unser im Himmel usw. Amen.

III. Unser Herr Jesus Christus, der Sohn Mariens, sei dir gewogen und gütig.

ERGEBNIS – PERSPEKTIVEN

Das Thema „Heiliger als Patron“ kann unterschiedliche Akzente haben. Manche sehen in einem Schutzpatron vor allem ein „überirdisches Wesen“. Er spielt dann nur etwa im Gebet eine Rolle oder man feiert seinen Gedenktag. Patron kann aber auch anderes besagen: Leitbild, Lebensmuster.

Die „Beliebtheit“ und „Wirkkraft“ eines bestimmten Patrons hängt dabei von sehr unterschiedlichen Faktoren ab. In nicht unmaßgeblicher Weise ergibt sie sich gerade aus seiner Verwurzelung im tatsächlichen Leben mit seinen mannigfachen Sparten und Wechselfällen. St. Bavo ist (in seinem Heimatland) ein solcher „Volksheiliger“. Und so kommt es auch, daß man ihn – trotz seiner in Geschichte und Legende nie verschwiegenen adligen Herkunft – als einen „der Seinen“ betrachtet. Von daher gewinnt er nicht zuletzt einen besonderen Stellenwert im konkreten Leben – in Freude und Leid.

Ein zweiter Gesichtspunkt sei gerade im Hinblick auf die Falknerei hervorgehoben. Diese Kunst galt im westlichen Kulturkreis oft als elitäre Jagd – oder als Vergnügen. Abgesehen davon, daß diese Seite nur eine sekundäre und späte Erscheinung ist, darf man dabei die primäre und ursprüngliche Sicht nicht aus dem Auge lassen. Und das zeigt sich gerade in den Linien, die im Lebensbild des heiligen Bavo zusammenlaufen. In ihm sahen die Zeitgenossen und Interessensgruppen bzw. Berufe, die ihn zu ihrem Patron erkoren haben, einen Menschen, der mitten in der Vielfalt des Lebens einen echten Platz hat. Von hier her fällt auch Licht auf die Sparte, die ebenfalls zu seinem „Patronatsbereich“ zählt: die Falknerei. Recht besehen und gerecht ausgeübt ist sie ein echter Ausdruck des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur. Nämlich: die Sorge um sie, aber auch der Freude an ihr und an ihrem rechten Gebrauch.